

Papst Kyrillos VI – 116. Nachfolger des Heiligen Markus auf dem Stuhl von Alexandria – sein Leben und Wirken



Papst Kyrillos VI (1959-1971)

(Quelle: Söhne des Papstes Kyrillos VI, o.J.)

Von Fouad und Barbara Ibrahim

Nach: KEMET 4/2011; ergänzt 2025

Einführung

Heute, vierzig Jahre nach seinem Tod, hat Papst Kyrillos VI, der Vorgänger von Papst Shenouda III, für die Kopten nicht nur in Ägypten, sondern in aller Welt, eine für viele Angehörige anderer Glaubensrichtungen unvorstellbare Bedeutung. Von 1959 bis zu seinem Tod im Jahre 1971 war er das geistliche Oberhaupt aller ägyptischen orthodoxen Kopten und zu Beginn seiner Amtszeit auch für die Kopten Äthiopiens zuständig. Das Vorbild dieses Mannes, der in äußerster Bescheidenheit und Askese lebte, führte viele zu ihrer Kirche zurück und gab ihnen neue Kraft im Geiste und eine Stärkung ihres Glaubens. Es gibt heute kaum ein koptisches Haus ohne ein Bild dieses Papstes. Man findet es in den Läden koptischer Händler ebenso wie als Aufkleber in Autos, auf Schulbüchern und Ausweismappen bei orthodoxen, aber auch bei anderen Kopten – und heimlich gelegentlich auch bei einem Muslim oder einer Muslima, die sich in einer schweren Notlage befinden. Das koptische Volk kümmert es dabei wenig, ob und wann durch die Heilige Synode der koptischen Kirche eine Selig- oder Heiligsprechung für ihn erfolgt ist oder noch erfolgen wird. Die meisten wissen nicht, ob es eine solche überhaupt gibt. Für sie ist er ein Heiliger,

gleichrangig mit den vielen Märtyrern aus der Frühzeit ihrer Kirche. Eine göttliche Offenbarung, die viele Kopten mit ihm in Verbindung bringen, sind die Marienerscheinungen, die sich in den Jahren 1968 bis 1971 im Kairoer Vorort Zaitun ereigneten. So sind Kyrillos, Mariam (= Maria) und Mina - so lautete der Mönchsname des Papstes - heute die verbreitetsten Namen unter koptischen Kindern. Die Koptische Kirche erlebte gleichzeitig seit dem Ende des 20. Jahrhunderts eine nicht vorhersehbare Welle religiöser Erweckung und Aktivität sowie eine Wiederbelebung des Mönchtums.

1. Geistlicher Werdegang des Papstes

Im Jahre 1902 wurde der spätere Abba Kyrillos in Abu Hommos bei Damanhur im nordwestlichen Nildelta geboren und erhielt den Namen Azer. Bereits als Kind war er fromm, und die Muttergottes erschien ihm. Nach Beendigung seiner Schulzeit war er in Alexandria im Dienst der Schiffahrtsgesellschaft Thomas Cook tätig. Im Alter von 25 Jahren entschloss er sich zum Eintritt ins Kloster. Bei seiner Mönchsweihe im Jahre 1928 erhielt er den Namen Mina (Mena) - nach dem Heiligen, welcher im 3. Jahrhundert unweit Alexandrias lebte. Er verehrte diesen als seinen

Schutzpatron und entwickelte zu ihm ein sehr inniges Verhältnis. Viele berichten, dass sie den Mönch Mina zusammen mit dem Heiligen sahen. Andere sagten aus, dass ihnen St. Mina erschien, wenn sie um die Fürbitte des frommen Mönches gebeten hatten, und umgekehrt. Vater Mina pflegte denen, die zu ihm kamen und um seine Hilfe nachsuchten, zu sagen: "Ich werde dir St. Mina schicken." Im Jahr 1931 wurde Vater Mina zum Mönchspriester geweiht. Nachdem er gemeinsam mit einigen anderen Brüdern eine Weile im Kloster El-Baramos im Natruntal in der Westlichen Wüste verbracht hatte, entschloss er sich zum Leben in der Einsamkeit. Er verbrachte fünf Jahre in einer Höhle in der Wüste in einiger Entfernung vom Kloster (*Foto 2*), was ihm den Beinamen "Vater Mina, der Eremit" eintrug. Später lebte er in der Ruine einer alten Windmühle auf dem Muqattam-Berg bei Kairo (*Foto 3*). Als er während des Zweiten Weltkrieges diese Unterkunft räumen musste, wohnte er in einem Gebäude in Alt-Kairo, wo er in der Folgezeit die St.-Mina-Kirche errichtete. Sein streng asketisches Leben nach dem Vorbild der frühchristlichen Wüstenväter setzte er dort fort. Wie auch später nach seiner Papstweihe, feierte er täglich die heilige Messe. Vater Mina hatte viele Schüler, und Alt und Jung suchten ihn auf, um ihm ihre Sorgen und Nöte

vorzutragen. Rasch verbreitete sich sein Ruf als Wundertäter.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg geriet die Koptische Kirche in eine Führungskrise. Nach dem Tod von Papst Yusab II im Jahre 1956 setzte die Regierung unter Staatspräsident Nasser den damaligen Metropolit von Beni Suef ein, der kommissarisch die Angelegenheiten der Kirche regelte. Auf diese Weise wuchs der Einfluss des islamisch geprägten Staatsapparates auf die Kirche. Die Situation gipfelte in der Verstaatlichung aller kirchlichen Stiftungen durch Nasser. Diese hatten bis zu dem Zeitpunkt die Haupteinnahmequelle der Koptischen Kirche gebildet, aus der die Priestergehälter sowie alle baulichen Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten bezahlt und mit deren Hilfe auch die Kosten für die kirchliche Verwaltung aufgebracht worden waren. Seit dieser Zeit ist die Koptische Kirche allein auf die Kollekten unter ihren Mitgliedern angewiesen, während die Kosten für die Unterhaltung islamischer Einrichtungen wie u. a. Moscheen und Schulen sowie die Gehälter der Scheikhs, der Imame und weiterer Angestellter, aus Steuergeldern finanziert werden, die in gleicher Weise von Muslimen wie von Christen aufgebracht werden.



Eine deutsche Gruppe besucht die Eremitenhöhle unweit des Baramos-Klosters, in der Vater Mina, der spätere Papst Kyrillos VI, mehrere Jahre seines Lebens verbrachte.

Im Jahre 1959, als die Kirche sich wirtschaftlich und verwaltungsmäßig auf einem Tiefpunkt befand, bestieg Vater Mina, der Eremit, als Papst Kyrillos VI den Heiligen Stuhl des St. Markus als der 116. Nachfolger des Apostels in diesem Amt. Seine Wahl verlief nicht ohne Spannung. Nach der Überlieferung wird bei der Papstwahl zunächst eine Kandidatenliste erstellt, für die in der Regel Wüstenmönche zur Auswahl stehen. Durch ein Gremium, das aus der Heiligen Synode und einigen

prominenten Laien besteht, werden hieraus drei Kandidaten in die engere Wahl gezogen. Dann wird eine spezielle Liturgie gefeiert, an deren Ende ein Kind am Altar ein Los zieht. Derjenige der drei Kandidaten, auf den das Los entfällt, wird der neue Papst. Seinerzeit fiel das Los auf Vater Mina, der mit geringerer Stimmenzahl als die beiden anderen auf die Kandidatenliste gesetzt worden war. Nachdem er sich anfänglich geweigert hatte, überhaupt zu kandidieren, hatte ihn kurz vor Ablauf der Frist der Bischofsälteste gemeldet und erst danach die Zustimmung Vater Minas eingeholt.

Viele betrachteten das Geschehen als ein Gottesurteil, für die meisten war es eine große Überraschung, nicht aber für Vater Mina selbst, der schon lange zuvor durch eine Offenbarung erfahren hatte, was Gottes Plan für ihn war. Papst Kyrillos VI war im 20. Jahrhundert der einzige koptische Papst, der nach der alten koptischen Tradition aus den Reihen der Mönche und nicht aus der der Bischöfe gewählt wurde, wie es später üblich wurde.

Selbst angesichts der erdrückenden Fülle dringlicher Aufgaben und von Auseinandersetzungen mit der Regierung behielt er nach seiner Weihe zum Papst seinen gewohnten Lebensstil weitgehend bei. Er

mied Konferenzen, offizielle Auftritte und Telefongespräche mit wichtigen



Die Eremitenklausur in der alten Windmühle auf dem Berg Muqattam, in der Vater Mina, der spätere Papst, in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg lebte, ist heute zu einer Wallfahrtsstätte geworden.

Entscheidungsträgern und verbrachte seine Zeit im Gebet oder mit dem einfachen Volk, das ihn in Scharen wegen vielfältiger Anliegen, insbesondere Krankheiten, aufsuchte. Er hielt weder elaborierte Reden noch ausgeklügelte theologische Predigten,

sondern feierte heilige Messen und Vespere für alle. Nur zwei Hirtenbesuche in Äthiopien erschienen ihm unumgänglich, sonst unternahm er keine größeren Reisen. Er hätte die Koptische Kirche im Ausland repräsentieren und das Interesse der Medien auf sie lenken können. Er zog es jedoch vor, durch die Fellachendörfer Ägyptens zu reisen und Gott am Altar zu dienen. Er spendete den Armen und Missachteten die Sakramente und brachte ihnen Segen und Heilung - ganz in der Nachfolge Jesu, seines Herrn und Meisters. Bald sprach man von ihm als von dem "Mann des Gebets und der Wunder."

2. Abba Kyrillos VI - eine Gestalt politisch-religiöser Integration

Der seinerzeitige Staatspräsident Nasser (1954 – 1970) war als ehemaliges Mitglied der Muslimbruderschaft der Kirche nicht wohlgesonnen. Als Papst Kyrillos ihn nach seinem Amtsantritt im Jahre 1959 aufsuchte, behandelte er ihn schroff und abweisend. Immer wieder versuchte der Papst jedoch, dem Präsidenten seine Loyalität zu beweisen und ihm seine Freundschaft anzubieten. Seine Bemühungen wurden schließlich von Erfolg gekrönt, als Nassers Sohn Abdelhakim erkrankte, der Papst

ihn am Krankenbett aufsuchte und der junge Mann schließlich geheilt wurde. Nasser selbst verspürte eine Besserung seiner schweren Herzerkrankung, nachdem Papst Kyrillos VI ihm die Hand aufgelegt hatte. Daraufhin bat er den Papst, ihn fortan häufiger zu Hause zu besuchen.



Respektvolle gegenseitige Wertschätzung kennzeichnete das Verhältnis zwischen Papst Kyrillos VI und Staatspräsident Nasser und erleichterte zeitweise das Los der Kopten unter islamischer Herrschaft. *(Quelle: Adly 1998)*

Es kam in der Folge zu einer in der Geschichte der Koptischen Kirche einmaligen Situation: Der islamisch geprägte Staat beteiligte sich am Bau einer Kirche. Nasser ordnete an, dass die Koptische Kirche ein bereits vom Staat konfisziertes Stück Land in Abbassiya/Kairo zurückerhielt und unterstützte die Kirche finanziell beim Bau der großen neuen Kathedrale dort. Bei ihrer feierlichen Einweihung war der Staatspräsident persönlich als Ehrengast anwesend. Als es ab 1968 zu den Marienerscheinungen in Zaitun/Kairo kam, suchte Nasser gemeinsam mit seinem Minister Hussein El-Shafie, dem damaligen Sekretär des Islamischen Hohen Rates, die dortige Marienkirche auf und wachte die ganze Nacht über, bis er von einem gegenüberliegenden Haus aus um fünf Uhr morgens die Erscheinung der Heiligen Jungfrau Maria auf dem Kirchendach sah (Mahmoud Fawzy 1993, S. 78). Die Spannungen zwischen der muslimischen Bevölkerungsmehrheit und der christlichen Minderheit in Ägypten wurden so deutlich gemindert.

3. Neue Blütezeit für die koptischen Klöster

Unter Papst Kyrillos VI kam es zu einer religiösen Wiederbelebung und zu einer neuen Blüte vor allem

des Wüstenmönchtums in Ägypten. In frühchristlicher Zeit hatten Tausende frommer Asketen nicht nur aus Ägypten in den Wüsten des Landes, insbesondere in der Nitrischen Wüste (Natrontal), gelebt. Nach einer langen Zeit des Niedergangs befanden sich jedoch Mitte des letzten Jahrhunderts die koptischen Klöster in einem desolaten Zustand. Die Zahl der Mönche war auf weniger als hundert und die der Nonnen auf ca. fünfzig geschrumpft. Mit dem neuen Papst wandelte sich die Situation schlagartig. Bereits vor seiner Papstweihe hatten sich um ihn viele junge Akademiker aus der koptischen Sonntagsschulbewegung gesammelt, welche nach protestantischem Muster die Aktivität von Laien unterstützte. Die jungen Menschen wollten dem Vorbild des Vaters Mina folgend die asketische Lebensweise lernen. Einige von ihnen wurden später zu führenden Bischöfen der Koptischen Kirche, wie Bischof Gregorius († 2001), Bischof Samuel († 1981, zusammen mit Staatspräsident Sadat von islamistischen Fanatikern erschossen), Bischof Johannes († 1987), Bischof Athanasius († 2000), Metropolit Domadius von Gizeh († 2011) und Bischof Shenouda, der jetzige Papst Shenouda III. Bereits als Mönch war Vater Mina der Eremit durch Papst

Yusab II mit der Sanierung und Wiederbelebung des St.-Samuel-Klosters in Qalamun/El-Minya beauftragt worden. Nach seiner Papstweihe im Jahr 1959 legte er den Grundstein für das neue St.-Minas-Kloster in unmittelbarer Nähe zu der Begräbnisstätte des Heiligen, wo archäologische Grabungen viele Überreste einer der größten Pilgerstätten der frühchristlichen Zeit, der Minasstadt, zutage gebracht hatten. Heute befindet sich in diesem Kloster das Grab des Kyrillos VI, das zu einer der meistbesuchten Pilgerstätten der Kopten aus aller Welt wurde. Im Jahre 1969 beauftragte Papst Kyrillos VI den Abt Matta El-Miskin († 2006) mit der Sanierung des verfallenen St.-Makarius-Klosters im Natruntal, das heute eines der größten Klöster des Landes ist. In beispielhafter Weise haben die Mönche dort aus großen Wüstenarealen grünes Fruchmland geschaffen, das sie nachhaltig bewirtschaften. Sie leisteten dort Pionierarbeit in moderner Landwirtschaft, für die sie auch staatlicherseits Anerkennung fanden.

So ist es Papst Kyrillos VI und der durch ihn initiierten spirituellen Wiedererweckung unter den Kopten zu verdanken, dass es heute etwa 1300 Mönche in ihrer Mitte gibt, die in 19 anerkannten Klöstern leben. Dreizehn dieser Klöster befinden sich

in Ägypten, jeweils ein koptisches Kloster gibt es im Sudan, in Jerusalem, in Kalifornien, England, Deutschland und Australien. Außerdem gibt es acht koptische Nonnenklöster mit ca. 500 Ordensfrauen, von denen sich fünf in Kairo und jeweils eines in El-Barary/Dumyat, in Beni Suef und in Jerusalem befinden. Die Schwestern von El-Barary haben sich insbesondere auf die Ikonenmalerei im neokoptischen Stil spezialisiert.

4. Gründung des Ordens der „Marientöchter“ für karitativ tätige Nonnen

Unter Papst Kyrillos VI kam es nicht nur zu einer Wiederbelebung bezüglich der rein kontemplativen Orden, auch der Typ der sozial tätigen Ordensfrau wurde in die Koptische Kirche eingeführt. Unter der Leitung und mit Unterstützung seines Papstes gründete der visionäre Bischof Athanasius von Beni Suef (1923 – 2000) im Jahre 1965 den Orden der *Banat Mariam* (Marientöchter), da der Bedarf an karitativen Aktivitäten unter der notleidenden ländlichen Bevölkerung sowie unter den Armen von Kairo sehr groß war und ihm eine Reihe fähiger Frauen zur Seite stand, die hier tätig werden wollten, gleichzeitig aber ein Leben als Ordensfrauen anstrebten. Papst Kyrillos VI hatte erkannt, dass

seinerzeit 80 % der katholischen Nonnen in Ägypten zuvor der Koptischen Kirche angehört hatten, sie jedoch verließen, weil sie im Rahmen ihrer eigenen Kirche keine Möglichkeit sahen, Zölibat und Dienst an den Armen und Behinderten zu verknüpfen.



Die Marientöchter von Beni Suef mit dem Gründer ihres Ordens, Metropolit Athanasius († 2000)

(Quelle: Mutterhaus der Banat Mariam, Beni Suef)

Dies war der Grund dafür, dass der Papst die Idee seines Bischofs unterstützte und dem neuen Orden seinen Segen gab (Kirchenkreis Moers 2011). Heute gehören diesem Orden etwa hundert Nonnen an, die im Gouvernorat Beni Suef, wo sich ihr Mutterhaus

befindet, sowie in Kairo, vornehmlich in Matariya und in den Müllsammlersiedlungen von Muqattam, Turrah und Ezbet En-Nakhl, ihre segensreiche Arbeit verrichten. Sie unterhalten u. a. zahlreiche Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Altenheime, Behindertenschulen, -heime und -werkstätten, Waisenhäuser und Frauenhäuser. In den Dörfern bieten sie Basisgesundheitsdienste dort, wo der Staat sie nicht vorhält, Mutter- und-Kind-Fürsorge, Aufklärung über Hygiene- und Gesundheitsfragen, wie z. B. die Gefahren der Mädchenbeschneidung, und führen Mikrokreditprojekte zur Einkommensverbesserung durch. Für ihre selbstlose und vorbildhafte Arbeit genießen die Ordensfrauen hohes Ansehen beim ägyptischen Staat, der verschiedene ihrer Einrichtungen bereits mit Auszeichnungen bedachte. Getreu der Vision ihres Ordensgründers bieten sie ihre Dienste allen an – ohne Ansehen der Religion.

Die Arbeit der „Marientöchter“ findet insbesondere große Anerkennung bei den anderen großen Kirchen weltweit. Unvergessen ist auch die aus Belgien stammende katholische Nonne Schwester Emmannuelle, die als „Mutter der Müllmenschen“ bekannt wurde und in Zusammenarbeit mit dem Ordensgründer der *Banat Mariam* die Arbeit der Marienschwestern unter den

Müllsammlern von Kairo viele Jahre lang unterstützte und ihnen vielfältige neue Ideen und Anregungen gab.

5. Licht in der Dunkelheit – Papst Kyrillos VI als Leitfigur für die Kopten

Das Beispiel ihres Papstes hatte überaus positive Auswirkungen auf die Lebensführung vieler Kopten. Die Vorstellung vom idealen Christenmenschen, der in streng asketischem Leben bei Tag und bei Nacht betet, niemals müßiggeht, sondern sich stets handwerklich oder andersartig betätigt und die gebotenen Fastenzeiten einhält, ist für die Kopten im Bild des Wüstenmönches in idealer Weise verkörpert. Jedoch auch wenn sie nicht in die Klöster eintraten, begannen während der Amtszeit von Papst Kyrillos VI immer mehr Kopten, sich als Laien in ihrer Freizeit in den Dienst ihrer Kirche zu stellen. Sie übernahmen in den Gemeinden den Sonntagsschulunterricht für die Kinder und Jugendlichen, organisierten in diesem Rahmen Freizeitaktivitäten für junge Leute und leisteten praktische Hilfestellung, wo immer sie benötigt wurde, oder suchten die Klöster insbesondere vor den großen Kirchenfesten zu einer Zeit religiöser Einkehr auf, wo sie täglich die Messe und die

Stundengebete mitfeierten oder bei einigen der Mönche, die sich dafür bereit hielten, die Beichte ablegten und mit ihnen Gespräche über religiöse Anliegen führten. Insbesondere angesichts des sich für die Christen verschlechternden politischen Klimas im Lande erfuhren sie hier viel Trost. Neben der Emigration wurde dies für sie zum einzigen Ausweg aus einer schwierigen Lage. Mit Nassers Pan-Arabismus konnten sie sich nicht identifizieren, er machte sie zu Bürgern im Staate, die nicht wirklich dazu gehörten. So begannen sie, sich auf die koptische Geschichte zu konzentrieren und lauschten den regelmäßigen Lesungen der Märtyrergeschichten der frühen koptischen Zeit in der Messe. Als sie sich zunehmend als Fremdlinge im eigenen Land fühlten, hatte die Koptische Kirche einen charismatischen Führer, der den Menschen ihren Stolz und ihre Würde zurück gab. Dies waren ihre Strategien: Sie verherrlichten das asketische Leben, sie beschäftigten sich intensiv mit Gott und den Heiligen und sie glaubten an die Wunder, die sie wirkten. Daneben gewannen die Gebets- und Fastenzeiten wieder einen hohen Stellenwert für sie ungeachtet der Tatsache, dass eine koptische Sonntagsmesse in der Regel nicht weniger als drei Stunden dauert und die Zahl der jährlichen Fastentage bei ca. 200 liegt. Dies versetzte sie in die

Lage, auch die schlimmsten Verfolgungswellen zu ertragen. Sie selbst betrachten es als ein Wunder, dass heute noch rund zwölf Millionen Kopten in Ägypten leben, während im übrigen Nordafrika die Christen bereits im Mittelalter völlig ausgerottet oder zur Annahme des Islam gezwungen wurden.

6. Leben in der Gemeinschaft der Heiligen und die Marienerscheinungen

Es gehört zur Tradition der Kopten, dass sie im Alltag eine enge Beziehung zu ihren Heiligen pflegen und diese auch bei geringeren Anlässen um Beistand anrufen. Hier bedarf es nach ihrer Vorstellung nicht der Zurückhaltung, die sie sich im Umgang mit Gott auferlegen. Wurde ein Gebet ihrer Meinung nach erhört, so erfüllen die Gläubigen meist, was sie zuvor gelobt haben. So brachte einmal eine Fellachenfrau vier Eier von ihren Hühnern mit in die Kirche und übergab sie Abba Kyrillos. Freundlich fragte er sie, ob sie auch gut gekocht seien und steckte sie in die große Tasche seines Gewandes. Vermutlich betrachtete die Frau, so wie viele andere Kopten auch, Abba Kyrillos bereits zu seinen Lebzeiten als einen Heiligen und hatte ihm in ihrem Gebet die Eier versprochen. Der stets demütige Abba Kyrillos nahm das bescheidene

Geschenk der einfachen Frau ohne Zögern an, weil er verstand, aus welchem Geist heraus es gegeben worden war.

Wie bereits die Urkopten, so pflegte auch Abba Kyrillos eine intensive Beziehung zu den Heiligen und lebte in enger Gemeinschaft mit ihnen. Für ihn waren sie stets gegenwärtig. Wenn er in der Kirche seinen Rundgang mit dem Weihrauchgefäß machte und zu den Ikonen trat, lächelte er den darauf abgebildeten Heiligen zu und sprach im Gebet mit ihnen. Viele Gläubige berichten, dass sie in einer bestimmten Situation den Papst in Begleitung eines Heiligen gesehen haben. Oftmals ist dabei von der Muttergottes die Rede, zu der Papst Kyrillos VI ein besonders enges Verhältnis hatte.

Mitten in einer für die Kopten in Ägypten schweren Zeit in den Jahren 1968 bis 1971 kam es im Kairoer Vorort Zaitun zu einem unfassbaren Ereignis, den Marienerscheinungen. Der Ort war nach der Überlieferung eine der Stationen der Heiligen Familie auf ihrem Weg nach Babylon (Alt-Kairo). Die Muttergottes wurde dort auf dem Dache der Marienkirche mehr als hundertmal in unterschiedlicher Gestalt gesehen. Die Erscheinungen dauerten teils mehrere Stunden an

und wurden von Tausenden von Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Nationalitäten, von Gläubigen ebenso wie von Zweiflern und Atheisten, gleichzeitig beobachtet. Neben dem Staatspräsidenten Nasser bezeugten auch viele andere Muslime, Maria gesehen zu haben. Auch die bekannte ägyptische Historikerin Iris H. El Masri (1910 – 1994) war Zeugin des Geschehens und ist eine von denjenigen, die ausführlich darüber schrieben (1978, S. 557ff). Viele Wunderheilungen wurden berichtet. Als sich die Kunde von den Marienerscheinungen verbreitet hatte, setzte Papst Kyrillos VI ein Komitee aus einigen Bischöfen und mehreren Ärzten unter der Leitung von Abba Gregorius, dem Bischof für akademische Studien ein, das die Vorgänge nächtelang beobachtete und schließlich die Aussagen der Vielen bestätigte. Auch der bekannte evangelische Theologe O. F. A. Meinardus, seinerzeit Pfarrer der Deutschen Gemeinde in Kairo, schrieb: „Mehrere Abende habe ich einwandfrei die Lichterscheinung gesehen ...“ (1988, S. 61). Die Amerikanerin Pearl Zaki, Ehefrau eines aus Ägypten stammenden Professors, berichtete in einem von ihr verfassten Buch (1977), sie habe 1968 Abba Kyrillos VI besucht und sich bei diesem Anlass enttäuscht darüber geäußert, dass sie die Marienerscheinung in der Kirche von Zaitun

nicht gesehen habe. Er sprach ihr Mut zu und sagte: "Wenn du heute Nacht hingehst, wirst du die Mutter des Lichtes sehen." Sie befolgte seinen Rat und begab sich mit ihrer Familie dorthin, und sie alle sahen die heilige Gottesmutter zusammen mit Tausenden von anderen Besuchern.

Die Kopten sind sicher, dass es kein Zufall war, dass die in der Geschichte des Christentums beispiellosen Erscheinungen sich während der Amtszeit des Marienverehrerers Papst Kyrillos VI ereigneten und dass Gott ihn damit besonders ehren wollte.

7. Berichte über Wunder aufgrund von Fürbitten des Abba Kyrillos VI

Heute sind neben Erzählungen über die diese Marienerscheinungen begleitenden Wunder ebenso wie Berichte über die wundersamen Geschehnisse, die dem Wirken des Abba Kyrillos VI zugeschrieben werden, wesentlicher Bestandteil der kulturellen Identität der Kopten weltweit. Jährlich erscheint in Ägypten eine Vielzahl von neuen Büchern mit Schilderungen rezenter Wunder. Schnell werden sie unter den Kopten auf allen Kontinenten der Erde verbreitet. Bei einer Untersuchung während der

Jahre 2002 – 2004 über die Identität der Diaspora-Kopten in den USA und in Deutschland befragten die Autoren die Kopten dort nach der Art der Bücher, die sie lesen. Die Angaben zeigten, dass ihre Lektüre in ganz überwiegendem Maße aus Büchern über gegenwärtige Wunderereignisse besteht, insbesondere über solche, in denen sie das Wirken der Fürbitte des Papstes Kyrillos VI zu erkennen glauben. Die Respondenten gaben an, dass sie dieselben Geschichten immer wieder lesen, teils häufiger als die Bibel.

Seit dem Tode des Abba Kyrillos VI erschienen mehr als 200 Bücher über sein Leben und seine Wundertaten in arabischer, englischer, französischer und deutscher Sprache. Diese Bücher enthalten mehrere Tausend schriftliche Berichte, die von Augenzeugen oder Betroffenen verfasst wurden. Die Echtheit der Darstellungen und ihr Wahrheitsgehalt wurden von einer Gruppe überprüft, die sich "Söhne der Papstes Kyrillos VI." nennt. Es handelt sich hierbei im Kern um einige seiner Schüler (heute Mönche, Priester oder Laien), die zum Teil die Geschehnisse selbst miterlebten. Bei einigen Heilungswundern werden die relevanten ärztlichen Berichte über die Situation der betroffenen Personen vor und nach der Heilung beigefügt. Sucht man

jedoch nach Beweisen für die Authentizität der Augenzeugenberichte, so darf man keine vorschnellen Rückschlüsse auf ihren Wahrheitsgehalt ziehen, da sie von Menschen unterschiedlichen Bildungsgrades verfasst worden sind. Das soziale Umfeld, aus

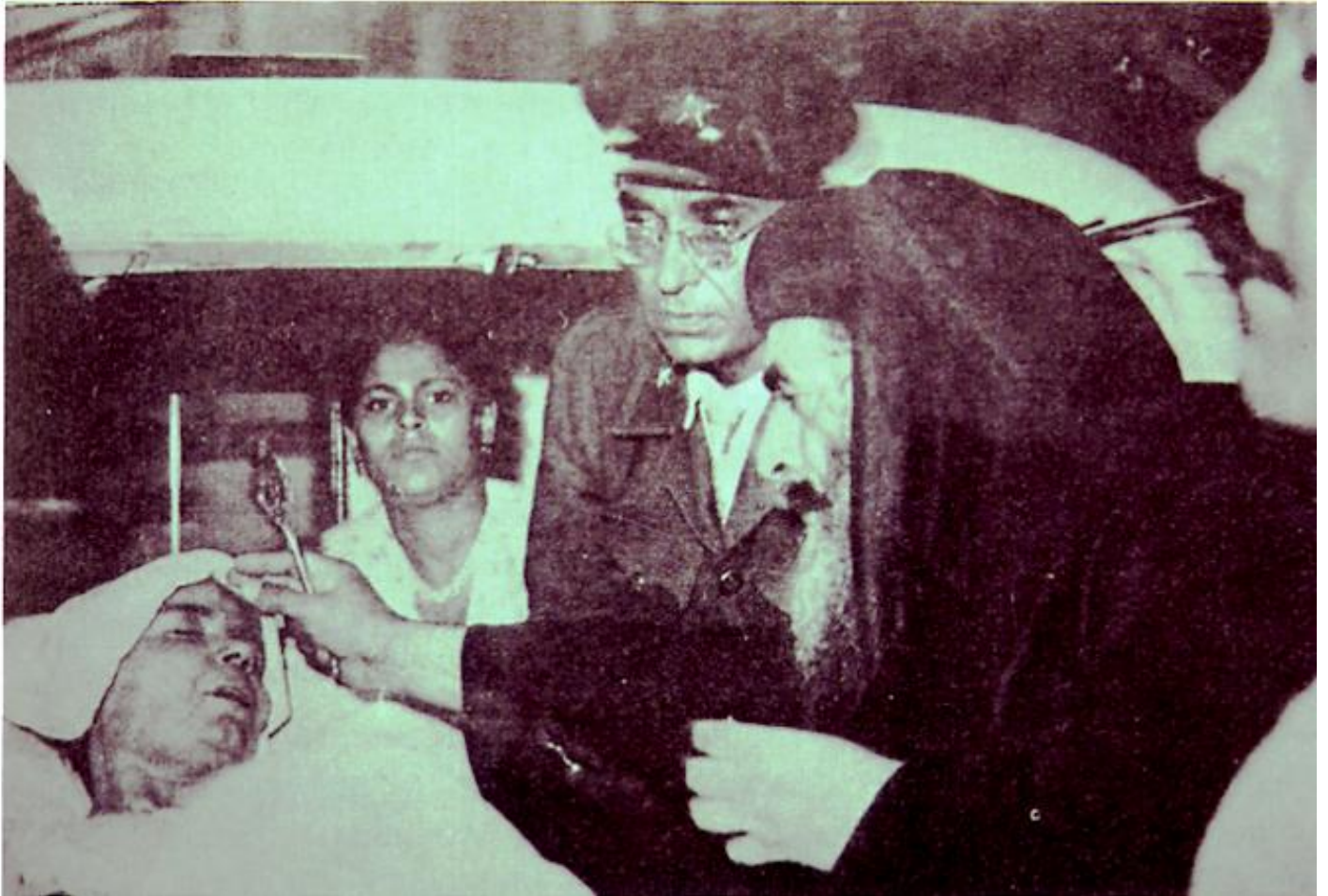


Foto 7: Durch die Fürbitte von Papst Kyrillos VI wurden Tausende Kranker geheilt.

(Quelle: Söhne des Papstes Kyrillos VI., Teil 2, 1984, S. 15)

dem die Berichterstatter stammen, reicht von Akademikern, wie etwa Professoren der Medizin, bis hin zu einfachen Fellachen und Tagelöhnerns, die teilweise des Lesens und Schreibens unkundig

waren, zumindest jedoch große Schwierigkeiten im Umgang mit der Schriftsprache hatten. Dies bedeutet, dass ein lückenhafter, scheinbar widersprüchlicher Bericht eines Laien ohne formale Bildung in der Tat Zeugnis eines Wunders sein kann, wenn wir als moderne Menschen auch eher geneigt sind, der präzisen, wissenschaftlich aufbereiteten Darstellung eines Facharztes Glauben zu schenken.

Es ist sicherlich angebracht, an dieser Stelle dem mitteleuropäischen Leser zu erklären, dass die vorliegenden Wunderberichte ursprünglich nicht für ihn geschrieben wurden. Er glaubt in der Regel nicht an Wunder. Für ihn sind die Gesetzmäßigkeiten der Natur unumstößliche Tatsachen, welche hier in Frage gestellt werden. Die Berichte sind für Menschen aufgezeichnet worden, die in der Lage sind, in Wundern eine Offenbarung Gottes zu erkennen. Allerdings erzählten uns auch zwei bekannte deutsche Wissenschaftler über ihre persönlichen Begegnungen mit Papst Kyrillos VI, welche ihnen Segen und Heilung brachten. So war sich der bereits zitierte evangelische Pfarrer und Koptenhistoriker Professor Dr. Otto F. A. Meinardus (1925 - 2005) – von seiner Natur her eher ein Skeptiker - sicher, dass seine schwere Augenerkrankung durch das Wirken des Papst

Kyrillos VI geheilt wurde. Der evangelische Pfarrer und Kirchenhistoriker Professor Dr. Friedrich Heyer (1908 - 2005) – auch er ein eher kritischer Geist - zeigte uns ein Kreuz, das ihm der Papst geschenkt hatte, und das er trug, da sein Leben auf wundersame Weise bei einem schweren Autounfall gerettet wurde.

Die Wunder, über die berichtet wird, lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen. Einige der Geschehnisse sind allerdings komplexer Natur und können verschiedenen Kategorien zugeordnet werden.

Heilungswunder

Der größte Teil der uns vorliegenden Berichte befasst sich mit der medizinisch nicht erklärbaren Heilung von schweren Erkrankungen, deren effektive Behandlung zu jener Zeit in Ägypten nicht möglich bzw. nur sehr Reichen zugänglich war. Folgenden Bericht möchten wir als Beispiel hierfür zitieren:

Ein Kind wird von Leukämie geheilt

Herr Atef A. H. Musa aus El-Simbillawen sagte:
Mein 7jähriger Sohn Hany war zu 98 % von Leukämie befallen. 15 Tage lang war er zur

Behandlung auf der Intensivstation der Universitätsklinik in El-Mansura. Der Arzt sagte uns immer wieder: „Möge Gott sich seiner erbarmen. Es besteht wenig Aussicht auf Heilung.“ Die Ärzte rieten uns zu besserer, d.h. privater Behandlung in einer nicht-staatlichen Klinik. Aber wir sind arm und konnten uns das nicht leisten. Alles, was wir tun konnten, war weinen und beten. Als wir mit Freunden eine Stunde lang vor der Tür von Hany's Krankenzimmer gebetet hatten, kam der Junge plötzlich heraus und wollte allein fortgehen. Das hatte ihm der Arzt aber verboten. Schließlich durften wir ihn mit nach Hause nehmen. Als wir zu Hause ankamen, rief Hany immer wieder: „Mama! Die Jungfrau! Und Papst Kyrillos!“ Nachdem wir ihn beruhigt hatten, sagte er, „Ich habe die Jungfrau zusammen mit Papst Kyrillos gesehen. Sie sagten mir: 'Habe keine Angst. Du wirst wieder gesund. Es wird dir sehr gut gehen.'“

Als wir diese freudige Nachricht gehört hatten, kehrten wir sofort mit unserem Sohn ins Krankenhaus zurück, um ihn noch einmal gründlich untersuchen zu lassen. Als die Ergebnisse fertig waren, wollte der Arzt nicht glauben, dass sie von unserem kranken Jungen stammten. Alle Spuren des Krebses waren verschwunden. Betend und Gott lobend verließen wir das Krankenhaus. Gott hat an

uns Armen ein großes Wunder getan. Wir danken auch unserem lieben Papst Kyrillos, der durch seine Fürbitte unseren Sohn von seiner Leukämie befreit und ihn vor dem sicheren Tod gerettet hat. (Anm. des Herausgebers: Alle medizinischen Untersuchungsberichte liegen uns vor.) (Kamal 2004, S. 47f)

Lungenkrebs

Frau Georgette Awad, Shubra (Kairo) berichtet: „Im Mai 2000 stellte ich einen kleinen Knoten in meiner linken Brust fest. Ich ging zu einem Arzt, der auf Brusttumore spezialisiert war. Seine Diagnose lautete: ein Fettbeutel. Er verordnete keine Therapie. Vier Jahre später wurde der Knoten größer. Ich suchte die Ärztin Dr. Ibtihag Shafik auf. Sie schickte mich zu dem Radiologen Prof. Dr. Adel Nasim Abou Seif. Als meine Ärztin das Ergebnis sah, riet sie mir, unverzüglich zu einem berühmten Professor der Chirurgie zu gehen. Er sah die Notwendigkeit, sofort zu operieren. Nach vier Tagen fand die Operation statt. Die Brust und einige von dem Krebs befallene Lymphdrüsen wurden entfernt. Der Professor der Chirurgie ordnete eine weitere radiologische Untersuchung an.

Übersetzung

Prof. Dr. Adel Nessim Abu Seif, 28.6.2000:

Die radiologische Untersuchung... zeigt Folgendes: Es gibt mehrere pulmonale fokale Läsionen in beiden Lungenflügeln, die auf ausgedehnte pulmonale metastatische Ablagerungen hinweisen; die primäre war ein Karzinom der Brust, das entfernt wurde...

Dr.
Adel Nessim Abu Saif
F.R.C.R., F.I.C.A.
Professor of Radiology
Faculty of Med., Suez Canal University
78 El-Gonhoreya St., Cairo
Tel.: 5914852
28/6/2000

دكتور
عادل نessim أبو سيف
أستاذ الأشعة
كلية الطب - جامعة قناة السويس
78 شارع الجمهورية - القاهرة
ت: ٥٩١٤٨٥٢

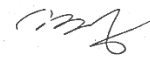
DEAR COLLEAGUE

RADIOLOGICAL EXAMINATION OF THE CHEST OF MRS *Georgette Abu*

REVEALED THE FOLLOWING:-

THERE ARE MULTIPLE PULMONARY FOCAL LESIONS IN BOTH LUNGS INDICATIVE OF EXTENSIVE PULMONARY METASTATIC DEPOSITS. THE PRIMARY WAS A CARCINOMA OF THE LT BREAST WHICH WAS REMOVED. BONE SURVEY IS INDICATED.

SINCERELY YOURS



اشجع الامير توفيق الربيع
الارام منتشرة بالرئتين صدرها ورم خبيث في الثدي
الذي لم يمسح - وطواريف عمل مسح ذري
للحظام خفيه انتشار الارام بز

Der Radiologe machte die Aufnahmen. Dann sagte er verwundert: „Wie konnte der Chirurg eine solche Operation machen! Das war alles viel zu spät. Die Lungenflügel sind bereits vom Krebs befallen!“ Zweifellos war die erste Diagnose, es sei ein Fettbeutel, völlig falsch gewesen.

Aufgrund dieser schweren Krebserkrankung riet der behandelnde Professor zu einer Chemotherapie. Ehe ich zur ersten Sitzung ging, suchte ich einen frommen Priester im südlichen Kairo auf. Er betete über ein Glas Wasser. Nachdem ich es getrunken hatte, sagte er zu mir: „Spüren Sie schon die

Wirkung? Sie werden einen Traum haben. Bitte erzählen Sie mir später Ihren Traum.“

Nach zwei Tagen, sah ich in der Tat Papst Kyrillos in einem Traum vor mir sitzend mit einem Glas Wasser in der Hand. Ich kehrte zurück zu dem Priester und erzählte ihm, was ich in meinem Traum gesehen hatte. Da sagte er zu mir: „Sie sind geheilt worden.“ Ich ließ abermals eine radiologische Untersuchung meiner Brust in einem großen Krankenhaus machen. Die Aufnahmen zeigten, dass die Krankheit noch da war. Aber tatsächlich fühlte ich ihre Symptome nicht.

Danach hatte ich eine Vision oder einen Traum, als ich zwischen Wachen und Schlafen war. Eine Person, deren Gesicht ich nicht sehen konnte, stand vor meinem Bett. Da fühlte ich, wie etwas aus meiner Brust gezogen wurde bis zu meinem Fuß. Es verursachte Schmerzen.

Nach einigen Tagen entdeckten meine Kinder Öltropfen an der Wand neben dem Bild von Papst Kyrillos VI, das über meinem Bett hing. Mein Sohn nahm einen Tropfen davon und salbte mich damit. Ich fühlte deutlich, wie das Öl auf meine Brust floss. Dies geschah am 20.1.2001.

Danach ließen wir neue radiologische Untersuchungen machen. Sie zeigen keine Krankheitssymptome in der Lunge mehr. Ich war völlig geheilt!! Wer kann es glauben!!

Übersetzung

Prof. Dr. Adel Nessim Abu Seif, 1.2.2001.

Die radiologische Untersuchung der Brust zeigte Folgendes: Das Herz und die Lunge erscheinen normal. Die bei der vorangegangenen Untersuchung vom 28.6.2000 beobachteten knotigen Trübungen und metastasierenden Knötchen sind verschwunden.

Dr.
Adel Nessim Abu Saif
F.R.C.R., F.I.C.A.
Professor of Radiology
Faculty of Med., Suez Canal University
78 El-Gomhoreya St., Cairo
Tel.: 5914852

1/2/2001

دكتور
عادل نessim أبو سيف
استاذ الأشعة
كلية الطب - جامعة قناة السويس
زميل كلية الأشعة الملكية بإنجلترا
٧٨ شارع الجمهورية - القاهرة
ت: ٥٩١٤٨٥٢

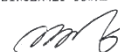
DEAR COLLEAGUE

RADIOLOGICAL EXAMINATION OF THE CHEST OF MRS Goepfert-Brusa

REVEALED THE FOLLOWING:-

THE HEART AND LUNGS APPEAR NORMAL. THE NODULAR OPACITIES SEEN IN THE PREVIOUS CHEST, ? METASTATIC NODULES HAVE DISSAPPEARED. "26-C-2000"
THE PATIENT HAD A LT MASTECTOMY.

SINCERELY YOURS



استاذي بعد الشفاء
القلب والرئتين طبيعيه - اختفاء الاورام
المنتشرة بالصدر (بالرئتين) التي ظهرت في الازمان
السابقه

„Ich bin der HERR, dein Arzt“ 2 Mose 15,26

Diakon Saad H. Rizk aus Australien schreibt:

Eine syrisch-orthodoxe Bekannte hat mir folgende Geschichte über Ihren 70-jährigen Vater erzählt, der

an hohem Blutdruck und Diabetes litt und mit nur einer Niere lebte:

1. „Am 20. Oktober 1995 stellte der Arzt Dr. Brook fest, dass ihr Vater 70%ige Leukämie hatte.
2. 9 Tage danach wurde der Mann mit 40°C Fieber als Notfall ins Blacktown Krankenhaus zur stationären Behandlung eingeliefert.
3. Diakon Rizk besuchte den Patienten und gab ihm ein Bild des Papstes Kyrillos VI. Man sagte ihm, es handele sich um einen zeitgenössischen Heiligen. Sie empfahlen dem Kranken, diesen um seine Fürbitten anzurufen, was der Kranke auch tat.
4. Am Nachmittag des 7. November 1995 hatte der Vater der Frau eine Vision: Der Herr Christus erschien ihm in großartiger Herrlichkeit, umgeben von Heiligen. Wegen der Schönheit und der Einzigartigkeit des Anblicks schloss der Kranke seine Augen mehrmals - aber die Vision blieb einige Zeitlang.
5. Am darauffolgenden Tag besuchte die Frau ihren Vater. Er sah gesund aus und war fröhlich. Er erzählte ihnen von seiner Vision. 2 Tage später konnte er aus dem Krankenhaus entlassen werden.
6. Am 13. November 1995 nahm man 3 Blutproben von ihm zur Untersuchung. Dr. Brook stellte fest, dass sie alle negativ waren.

Die Frau berichtete: „Mein Vater ist jetzt, 6 Monate danach, immer noch bei guter Gesundheit. Er dankt Gott für die Gnade der Heilung, und erzählt immer wieder, was Gott durch die Fürbitten des Heiligen Papstes Kyrillos VI vollbracht hat.“

Leberfibrose

Herr M. F. aus Qolaly, Kairo, schrieb:

„Im Dezember 1987 bekam mein dreieinhalbjähriger Sohn Mina plötzlich starke Bauchschmerzen und weinte unablässig. Ich brachte ihn zum Kinderarzt Dr. Safwat Erian. Die Diagnose lautete: Hepatitis C. Ich war erschrocken und brachte meinen Sohn zu Professor Dr. Mohamed Issawi, um eine zweite Meinung einzuholen. Nachdem dieser Mina gründlich untersucht hatte, sagte er zu mir: „Es wäre nicht so schlimm, wenn Ihr Sohn lediglich an Hepatitis C erkrankt wäre. Ich befürchte, er hat Leberfibrose, da seine Leber stark vergrößert ist.“ Ich war sehr erschrocken.

Ich ging zur Apotheke meines Bruders, um die verordneten Medikamente zu besorgen. Als mein Bruder von unserem Unglück hörte, lieh er mir einen großartigen Segen: ein Stück des Schals des Papstes Kyrillos VI. Ich nahm es, und am Abend legte ich es auf Minas Bauch. Dabei bat ich meinen

Sohn zu sagen: „Papst Kyrillos, bitte komm und heile mich.“ Es tat es, und schlief sehr ruhig bis zum nächsten Mittag. Als ich seine Leber mit meiner Hand abtasten wollte, sagte Mina zu mir: „Papa, ich bin schon geheilt worden. Papst Kyrillos kam in der Nacht zu mir und sagte: Steh auf, Mina. Du bist wieder gesund.“

Ich habe mich riesig gefreut. Ich ging mit meinem Sohn zu einem Arzt, der bestätigte, dass Mina vollständig geheilt worden war.

Wir danken dem Herrn Jesus Christus, dass Er Papst Kyrillos sandte und unseren Sohn heilte, nachdem dieser mit seinem reinen Kinderherzen dafür gebetet hatte.“

„Auch ungewöhnliche Machttaten tat Gott durch die Hand des Paulus. Sogar seine Schweißbinden und Tücher, die er auf der Haut getragen hatte, nahm man weg und legte sie den Kranken auf; da wichen die Krankheiten und die bösen Geister führen aus.“ Apg 19, 11-12

Ich lebe noch

Erzpriester Salib Sourial begründete 1975 die koptisch-orthodoxe Kirche in Deutschland. Er war Dozent für Kirchenrecht am Theologiekolleg in Kairo.

Er zitierte folgenden Bericht eines ihm bekannten Arztes aus Abu Qorqas (I. H.):

„Ich erlitt einen schweren Herzinfarkt. Der mich behandelnde Arzt im Herzzentrum von Imbaba/Kairo ordnete für mich eine dreimonatige Bettruhe an. Ich war darüber sehr traurig, weil ich noch relativ jung war. Als ich eines Tages in meinem Bett lag, begann ich, mich bei Gott über mein Schicksal zu beklagen, insbesondere, weil meine Kinder noch sehr klein waren (7, 5 und 3 Jahre). So weinte ich bitterlich. Dabei kam mir der Gedanke, dass ich zu Papst Kyrillos gegangen wäre, wenn dieser noch lebte, um durch seine Fürbitte die Gnade der Heilung von meiner Krankheit zu erlangen. In diesem Augenblick öffnete sich die Zimmertür, und ich hörte das Klopfen eines Stockes auf dem Boden. Eine Stimme sagte zu mir: „Ich lebe noch! Glaubst Du etwa, ich sei tot?“ Dann trat Papst Kyrillos mit seiner großen, ehrwürdigen Gestalt zu mir. Er lächelte. Dann setzte er sich auf einen Stuhl neben mein Bett. Er legte seine Hand auf meinen Kopf und betete. Dann sagte er zu mir: „Dieses Leben ist nur eine Hülle und etwas Brot. Warum arbeitest Du Dich zu Tode? Du solltest kürzer treten. Arbeite etwas langsamer, mein Sohn. Es sollte Dir reichen, was Du bisher an Kämpfen durchgemacht hast. (Der kranke Arzt hatte als neu Zugezogener nur schwer in Abu Qorqas Fuß fassen

können.). Mein Sohn, es ist wichtig, dass Du mit Deiner Familie eine Erholungsreise machst.“ Danach segnete er mein Haupt mit einem Kreuzzeichen, legte seine Hand auf mein Herz und sprach: „Jetzt hast Du die Gnade der Heilung erlangt. Schone fortan Deine Gesundheit. Strenge Dich nicht wieder so sehr an.“ Danach ging er fort. Ich konnte es nicht glauben. Es war Realität, keine Fantasie. Er war genau so, wie wir ihn zu seinen Lebzeiten gekannt hatten.

Meine Frau und ich begaben uns zum Herzzentrum in Imbaba in Kairo, wo ich zuvor behandelt worden war. Dabei saß ich selbst am Steuer unseres Wagens (290 km). Der Leiter des Herzzentrums untersuchte mich und ließ ein EKG anfertigen. Das Ergebnis war völlig verwunderlich, denn es war völlig anders als alle anderen, vorher durchgeführten EKGs. Der Direktor glaubte, es liege eine Verwechslung vor, und es stamme von einem anderen Patienten. Er überprüfte den Namen und das Datum darauf. Dann sagte er, er könne keine andere Erklärung finden, als dass ein Wunder geschehen sei. Ich dankte Gott und seinem heiligen Diener Papst Kyrillos VI für die Gnade, die mir zuteilgeworden war.“

Die Fehler der Ärzte (Quelle: Teil 21, S. 51-52)

Der Zahnarzt Dr. M. S. B. aus Nordrhein-Westfalen berichtet Folgendes:

„Ich danke Gott für das Wunder, welches Er mir durch die Fürbitten von Papst Kyrillos und Mar Menas angedeihen ließ. Wegen meines grausamen Herzens und meiner Liebe für den weltlichen Prunk hatte ich das nicht verdient.

Dies ist meine Geschichte: Am 22. Januar 1995 wurde ich mit starken Schmerzen in der Brust und im Bauch in ein Krankenhaus eingeliefert. Dort wurde ich durch einen berühmten Professor untersucht. Er konnte jedoch die Ursache meines Leidens nicht feststellen und riet mir deshalb zu einer Leberpunktion. Ich hatte keine andere Wahl und willigte darum zu dem Eingriff ein, obwohl ich wusste, wie gefährlich er ist.

Drei Tage nachdem der Professor die Punktion vorgenommen hatte, fiel ich in ein Koma. Es war zu einer inneren Blutung gekommen, welche der behandelnde Arzt die ganze Zeit über nicht bemerkt hatte. Man brachte mich auf die Intensivstation. Um die Blutung zu stillen, führte der Professor eine

zweite Operation durch, bei welcher er eine Klammer einsetzte.

Diese Operation schlug jedoch ebenfalls fehl.

Daraufhin wurde ich in ein anderes Krankenhaus verlegt.

Der dort tätige Chirurg versuchte erneut, die Blutung mit Hilfe einer Klammer zu stoppen. Auch dieser Versuch misslang.

Es hatten sich inzwischen etwa 3,5 Liter Blut in meinem Bauchraum angesammelt, so dass mein Zustand äußerst kritisch war.

Die Ärzte beschlossen nun eine andere Herangehensweise:

In einer dritten Operation legten sie am folgenden Tag eine 30 cm lange Öffnung in meinem Brustraum an. Die Operation dauerte fünf Stunden. Mehrmals kam es zum Herzstillstand.

Die inneren Blutungen wurden jedoch nicht gestoppt. Mein Zustand verschlechterte sich erneut. Es war ein Fehler der Ärzte gewesen, diese erneute Operation durchzuführen.

Es war dadurch zu weiteren Blutungen gekommen.

Ich wurde ein viertes Mal operiert – ebenfalls ohne Erfolg.

Nun gaben die Ärzte alle Hoffnung auf, mein Leben noch retten zu können. Sie versetzten mich in ein künstliches Koma. Hierdurch bekam ich eine Lungenentzündung.

Mein Körper wurde sehr stark geschwächt und verlor seine natürliche Immunität.

Ich verbrachte fünf Wochen auf der Intensivstation unter künstlicher Beatmung. Durch diese kam es zu starkem Nasenbluten, welches nur durch einen Ballon gestoppt werden konnte. Doch musste man nun einen Beatmungsschlauch durch meinen Hals einführen. Dies geschah in einer fünften Operation.

Es ist mir wichtig, an dieser Stelle zu sagen, dass ich, seit ich ins Krankenhaus gegangen war, ständig den Heiligen unserer Tage, Papst Kyrillos VI, um Hilfe angerufen hatte. Zwei der Bücher über seine Wundertaten hatte ich mir als Lektüre mit ins Krankenhaus genommen.

Endlich, nach fünf Wochen, erwachte ich aus dem Koma.

Ich blickte auf die Decke des Raums auf der Intensivstation, wo ich lag. Ich sah, wie sie vollständig von dem Bildnis meines geliebten Heiligen überzogen war. Ich

machte das Zeichen des lebengebenden Kreuzes. Mein Herz wurde von Ruhe erfüllt, weil die Fürbitten dieses Papstes mich vor dem Thron Christi nicht im Stich lassen würden. Es war, als wollte er mir sagen: Ich schütze Dich mit den Flügeln meiner Fürbitten.

Meine Brüder und Freunde besuchten mich am gleichen Tag im Krankenhaus. Was sie vorfanden, war eine völlig andere Person: Die Schläuche und die vielen medizinischen Geräte waren bereits entfernt worden. Nur ein Blutdruckmessgerät und ein Fieberthermometer waren noch vorhanden. Man sagte mir, dass ich bereits seit Januar in verschiedenen Krankenhäusern gelegen hätte. Man hatte auch inzwischen erfahren, dass der Professor, der die Leberpunktion vorgenommen hatte, das Zwerchfell und die Lunge verletzt hatte, was zu den schlimmen Blutungen geführt hatte.

Mein Gesundheitszustand verbesserte sich schließlich von Tag zu Tag. Am 19. Mai 1995 konnte ich aus dem Krankenhaus entlassen werden. Obwohl die Ärzte mich noch nicht wieder gesundgeschrieben hatten, nahm ich meine Arbeit wieder auf – ohne Probleme.

Mir war zu jenem Zeitpunkt noch nicht der Tod bestimmt, sondern ich durfte leben, um durch das Wirken Seiner Heiligen die Herrlichkeit Gottes zu verkünden.“

Geheiligt von schlimmer Krankheit

(Quelle: Teil 22, S. 12-14)

Herr Adel khalil aus Melbourne/Australien berichtet: „Ich wurde in eine protestantische Familie in El-Minya/Ägypten geboren. Ich wusste nichts von der koptisch-orthodoxen Kirche und ihrer großen Tradition. Doch als Anfang der 1960er Jahre der damalige Papst Kyrillos VI die koptische St.-Tadros-Kirche in El-Minya besuchte, war ich unter den vielen Menschen, die sich im Hof der Kirche versammelten, um ihn zu begrüßen.

Trotz des großen Andrangs gelang es mir, meine Arme auszustrecken und sein Gewand zu berühren.

Im Jahr 1973 wanderte ich nach Australien aus und begann, mich für die koptisch-orthodoxe Kirche zu interessieren. Schließlich trat ich auch in sie ein.

Eines Tages, es war im Jahr 1992, rief mich meine Schwester aus Alexandria an. Sie bat mich, unverzüglich nach Ägypten zu kommen, weil meine Mutter schwer erkrankt sei. Sie hatte Darmkrebs und

lag nach Auskunft der Ärzte bereits im Sterben. Ich sollte meinem 87-jährigen Vater in dieser schwierigen Situation Beistand leisten, da mein älterer Bruder in Kuwait lebte und wegen des damaligen Krieges zwischen Irak und Kuwait nicht nach Ägypten fliegen konnte. Mein jüngerer Bruder war in Deutschland. Zu ihm hatten wir den Kontakt verloren.

Unter großen Schwierigkeiten und hohem Kostenaufwand konnte ich nach Ägypten reisen. Ich fand meine Mutter in einem elenden Zustand vor. Ich fragte sie, wie sie sich fühlte. Sie antwortete: „Als ob Hunde an meinen Eingeweiden nagten!“ Sie wollte weder essen, noch trinken. Wir beteten zu Gott, sich ihrer zu erbarmen, und die Stunden ihres Leidens zu verkürzen. (Die Kopten nennen den Krebs euphemistisch „die Krankheit des ersten Paradieses“ - des Jenseits).

Mein Vater begann bereits, das Grab, die Beerdigungszeremonie und die Zeitungsanzeige vorzubereiten (Anmerkung: In Ägypten finden Beerdigungen wegen des heißen Klimas am Sterbetag statt.) Zwei Tage später, als ich meine Kleidung in den Schrank legte, fand ich dort Sticker mit Bildern von Mar Menas und Papst Kyrillos VI.

Ohne zu zögern, klebte ich die beiden Bilder auf die Wand über dem Kopf meiner Mutter. Außerdem legte ich ein Kreuz unter ihr Kopfkissen. Sofort beruhigte sie sich und hörte auf zu schreien. Sie konnte die Nacht ruhig und ohne schmerzlindernde Medikamente verbringen. Ihr Zustand verbesserte sich stündlich. Nach drei Tagen bat sie darum, dass man ihr helfen möge, im Bett aufrecht zu sitzen. Sie verweigerte auch nicht länger die Nahrungsaufnahme. Zuerst nahmen wir diese Verbesserung nicht richtig wahr. Wir dachten, dass es sich lediglich um eine kurzfristige Verbesserung ihres Zustands vor dem Tode sei. Als wir wenige Tage später dem Arzt über die Entwicklung berichteten, ließ er neue Röntgenaufnahmen anfertigen. Diese wurden von dem gleichen Arzt gemacht, der die vorherigen Aufnahmen angefertigt hatte, und die den Tumor gezeigt hatten. Dann kam die freudige Überraschung: Die gleichen Spezialisten stellten nun ein negatives Ergebnis fest. Es war keine Spur der Krankheit mehr zu erkennen. Der behandelnde Arzt sagte, dass dies ein Wunder sei. Wir waren vor Staunen außer uns, und unsere Freude war unermesslich groß. Als meine Mutter - die als Protestantin nicht an die Fürbitten der

Heiligen geglaubt hatte - wusste, wie sie von ihrer schlimmen Krankheit geheilt worden war, dankte sie Gott. Von nun an zweifelte sie nicht mehr an der Macht der Fürbitten der Heiligen. Wir alle dankten Gott, der durch Seine Heiligen Großes an uns getan hatte. Bis zum heutigen Tag (17.7.1997) erfreut sich meine Mutter guter Gesundheit. Sie ist bereits 86 Jahre alt.“

Wie meine Schwester und ich geheilt

wurden (Quelle: Teil 22, S. 17)

Dr. Sameh S. Henein aus Manfalut berichtet:

„1970 musste mein Vater auf eine Dienstreise nach Kairo fahren. Meine Mutter, meine Schwester und ich begleiteten ihn dabei.

Ich war damals 10 Jahre alt und litt seit 3 Jahren an schwerem Diabetes. Ich wurde mit Insulin und Daonil behandelt.

Meine Schwester litt unter einer chronischen Mittelohrentzündung mit ständiger Eiterabsonderung. Der bekannte Arzt Dr. Louis Labib entschied, dass das Loch im Trommelfell operiert werden müsse. Eine Bekannte hatte meiner Mutter geraten, in die alte Kathedrale zu gehen, wo S. H. Papst Kyrillos VI täglich die Heilige Messe zu halten pflegte. Wir befolgten diesen Rat.

Als wir nach Beendigung der Messe in der Reihe standen,
um den Segen des Papstes zu empfangen, sagte meine Mutter zu meiner Schwester: „Wenn wir an die Reihe kommen,
werde ich dem Papst von der Krankheit deines Bruders berichten. Und sage du ihm von deinem Ohrenleiden.“

Als wir vor S. H. standen, sprach meine Mutter zu ihm:

„Ich bitte Dich, für meinen Sohn zu beten, denn er ist schwer zuckerkrank.“ Der Papst sprach sehr freundlich mit mir. Er legte das Kreuz, welches er in seiner Hand hielt, auf meinen Körper und sagte zu meiner Mutter: „Sage so etwas nicht. Gott bewahre! Er hat keinen Diabetes. Er ist vollständig gesund.“ Dann kam meine Schwester an die Reihe. Aber noch ehe sie etwas zu ihm sagen konnte, berührte er ihr Ohr leicht mit dem Kreuz, welches er in seiner Hand hielt, und segnete das Ohr. Meine Schwester blickte erstaunt zu meiner Mutter auf.

Aber die sagte nur, dass Gott dem Papst Vieles offenbare.

Seit diesem Augenblick - bis zum heutigen Tag, dem 24.12.1997 - bin ich völlig von meiner Zuckerkrankheit geheilt.

Auch meine Schwester ist völlig genesen. Sie braucht keine Operation ihres Trommelfells.“

Und plötzlich konnte er wieder sehen!

(Quelle: Teil 22, S. 77 – 80)

Herr Na'iim W. Gad-el-Rab aus Sohag berichtet Folgendes:

„Ich erlag der Versuchung des Bösen, bis ich schließlich regelrecht alkoholsüchtig war. Ich musste deshalb sogar ins Gefängnis. Aber was am 17.11.1993 geschah, war wahrhaftig der Gipfel meines Unglücks. Ich machte mit zwei meiner Kumpanen, H. G. A. und M.G., ein Trinkgelage. Die beiden verstarben zwei Tage später an einer Alkoholvergiftung. Ich verlor noch am selben Tag meine Sehkraft. Die Untersuchung in einem Krankenhaus zeigte eine Schrumpfung und Beschädigung des Sehnervs. Mehrere Augenärzte bestätigten dies. Die hier beigefügte Diagnose des Dr. M. Mannaa aus Giza vom 20.2.1994 spricht von „Optikus-Atrophie“ und „Alkohol-Amblyopie“. Die Untersuchungen durch einen weiteren Augenarzt vom 24.2.1994 ergaben die gleiche Diagnose für beide Augen (s.u.). Letzterer sagte mir, dass nur ein Wunder Gottes mich noch heilen könne. Mein sechster Versuch war die Untersuchung durch Prof. Dr. Ismail Gawdat. Aber auch er bestätigte die Diagnose seiner Kollegen. Trotz meiner Blindheit

waren die Familienmitglieder meiner verstorbenen Freunde verärgert, weil ich nicht auch tot war. Sie hätten es am liebsten gesehen, dass ich auch gestorben wäre. Sie feindeten mich an und zeigten mich an. Ich versuchte durch die Vermittlung des Episkopats in Sohag in einem Kloster aufgenommen zu werden. Aber man verweigerte mir dies. Ich suchte um Hilfe beim Sozialministerium nach, aber ohne Erfolg. Ich bemühte mich um Aufnahme in eine Schule für Kirchengesang, in der überwiegend blinde Männer sangen. Man nahm mich jedoch nicht auf, da ich schon über 26 Jahre alt war.

Nach diesen erfolglosen Versuchen begann ich zu fasten - bereits einen Monat vor dem eigentlichen Beginn des Weihnachtsfastens (1994). Ich hoffte, dass Gott sich meiner erbarmen würde. Am 30.12.1994 wurde ich durch einen lauten Streit zwischen meiner Frau und unserer Tochter aus dem Schlaf gerissen. Ich versuchte, die beiden zu beruhigen. Aber ohne Erfolg. Das machte mich sehr traurig, und ich versuchte, mich erneut in den Schlaf zu flüchten. Ich betete: „Mein Herr und mein Gott, wie häufig habe ich in der Kirche von Deinen Wundertaten gehört. Bitte beruhige meine Familie. Lasse sie meine Schmerzen und mein Elend erkennen.“ Daraufhin schlief ich ein. Ich hatte einen wunderschönen Traum, welcher meine Seele

erfreute. Ich sah Gott den Herrn in Seiner Herrlichkeit, wie in einer Krippe. Er war umgeben von hellen Lichtern, deren Schönheit und Pracht unbeschreiblich waren. Dann erschien Papst Kyrillos VI. Er fragte mich, warum ich traurig sei.

Ich antwortete ihm: „Herr, ich gebe mich mit allem zufrieden, was Gott mit mir macht. Aber ich wünsche mir, dass sich meine Familie etwas beruhigt.“ Er sprach zu mir: „Es wird dir gut gehen. Sage dies zu deinem Beichtvater (Vater Erzpriester Abram Sadek), und verkünde, was Gott mit dir getan hat.“

Dann schlug er mich leicht auf meine linke Backe, als ob er mich aufwecken wollte. Tatsächlich wurde ich wach...

Da sah ich das Licht Gottes, das die ganze Welt erfüllt.

(Gemeint ist das Tageslicht)....

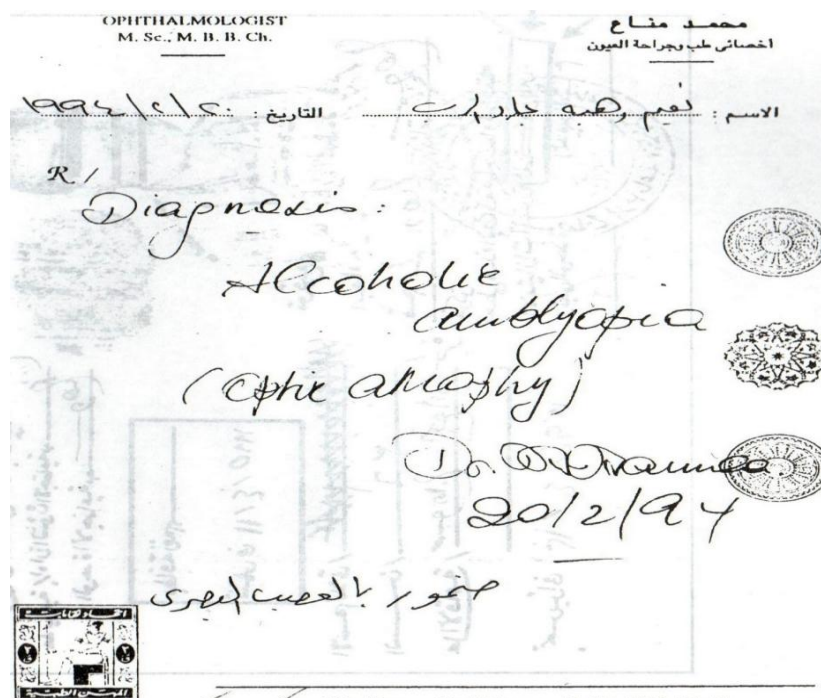
Meine Sehkraft war mir zurückgegeben worden. Es war wie ein schöner, froher Traum!

Ich ging zu meiner Frau und zu meiner Tochter und sagte ihnen: „Unser Herr, seine Heiligkeit Papst Kyrillos VI war eben hier. Habt Ihr ihn nicht gesehen?“ Sie erwiderten: „Jetzt hast Du den Verstand vollends verloren. Mach uns nicht auch noch verrückt!“ Die beiden konnten es einfach nicht fassen, dass ich geheilt worden war. Ich konnte sie verstehen. Wie war es möglich, dass meine Sehkraft

zurückkehrte, wenn der Sehnerv geschädigt und geschrumpft war? War die Zeit der Wunder, von der in den Büchern berichtet wird, zurückgekehrt? In der Tat, dies war unglaublich! Meine Freude war unbeschreiblich. Meine Zunge ist nicht in der Lage, Gott genug zu danken, dass Er seinen wahrhaftigen Diener, den großen Heiligen Papst Kyrillos VI, geschickt hatte, um mir die Rückkehr meiner Sehkraft zu bescheren.

Ich berichtete über dieses Wunder am 11.1.1995 in der Versammlung des Behindertenvereins, dessen Mitglied ich seit 14 Monaten war. S. u. die Kopie meines Blindenausweises.“

Die Diagnose des Dr. M. Mannaa aus Giza vom 20.2.1994 konstatiert „Optikus-Atrophie“ und „Alkohol-Amblyopie“.



Hilfe für Kinderlose

Bereits im Alten Testament gehört das Erhören der Bitten kinderloser Eheleute an Gott um Erfüllung ihres Kinderwunsches zu den bekannten Wundern, wie etwa in der Geschichte von Abraham und Sara, denen in hohem Alter Isaak geboren wurde. So ist es nicht verwunderlich, dass sich fromme Kopten an Gott und seine Heiligen wenden, wenn ihnen der Kindersegen versagt bleibt. Auch hier gibt es zahlreiche Berichte von Menschen, die in ihrer Lage auf die Fürbitten ihres geliebten Papstes vertraut hatten und deren Wunsch erfüllt wurde. Als eines von vielen Beispielen sei der folgende Bericht zitiert: Eine Bitte an Papst Kyrillos beendete meine

siebenundzwanzigjährige Kinderlosigkeit

Frau Z. G., Ehefrau des Malak Gaber, aus Matai/Mittelägypten, berichtete:

Nach meiner Heirat im Jahr 1975 blieb ich 27 Jahre kinderlos. Erfolglos wurde ich von vielen Ärzten behandelt. So legte ich mein Schicksal in Gottes Hand. „Die Frau, die kinderlos war, lässt Er im Hause wohnen; sie wird Mutter und freut sich an ihren Kindern“ (Ps. 113,9).

Da mein Mann ein Landarbeiter ist, ging er oft zum Syrian-Kloster (im Natruntal), um dort zu arbeiten und den Segen des Klosters zu empfangen. Einmal brachte er von dort ein Bild des Papstes Kyrillos mit.

Ich heftete es in unserem Haus an die Wand. Dann flehte ich ihn an um seine Fürbitte, damit Gott uns Kinder schenkte.

Im Februar 2002 wurde ich von einer Frau wegen meiner Kinderlosigkeit verspottet. Ich war mittlerweile an solche Beleidigungen gewöhnt. Aber dieses Mal war ich sehr traurig. Ich warf mich auf mein Bett und weinte bitterlich. Dann blickte ich auf das Bild und flehte Gott an: „O Herr, warum hast Du mich den Spöttern überlassen? Mein Mann ist den ganzen Tag fort, um Arbeit zu suchen und ich bleibe allein zu Haus – ohne Kinder und ohne Tröster.“ Weinend flehte ich so, bis ich schließlich einschlief.

Gegen 2 Uhr morgens wachte ich auf und sah, dass der Hirtenstab des Papstes wunderschön leuchtete. Da freute ich mich sehr, weil ich wusste, dass Seine Heiligkeit mich erhört hatte. Als ich in der darauffolgenden Nacht wach wurde, leuchtete das ganze Bild auf wunderbare Weise. Ein herrlicher Weihrauchduft quoll aus ihm hervor und erfüllte den ganzen Raum.

Danach passierten noch andere wundersame Dinge im Zusammenhang mit dem Bild. Ich behielt das alles für mich und erzählte davon nur meinem Beichtvater. Er sagte mir, dass Gottes liebende Hand mich mit Gnade erfüllte. Und – Gott sei Dank – ich wurde schwanger. Gott schenkte uns unsere

Erstgeborene, Mariam. Danach schenkte Er uns noch einen Sohn, Kyrillos. So endete meine siebenundzwanzigjährige Unfruchtbarkeit durch ein Gebet an Papst Kyrillos.

Heute (am 15. Oktober 2005) sind Mariam und Kyrillos gesund. Viele wunderbare Erscheinungen durch das Bild dieses großen Heiligen brachten Segen über unser Leben und auch über das Leben anderer. So rettete mich der heilige Papst Kyrillos aus meiner Schande. Sein Segen sei mit uns.“ (Söhne des Papstes Kyrillos VI., 2007, S. 69 – 71)

Hilfe bei persönlichen und familiären Problemen

Dem Vorbild seines göttlichen Herrn und Meisters folgend hatte auch Papst Kyrillos immer ein offenes Ohr für das Leid der Menschen. Zu seinen Lebzeiten stand seine Tür stets offen für diejenigen, die ihm ihre Anliegen vortragen wollten. Schülerinnen und Schüler, die um ihre Prüfungen bangten, suchten seinen Beistand ebenso wie Erwachsene, die ihre Arbeitsstelle verloren hatten oder Eheleute, deren Ehe zu scheitern drohte. Die persönlichen Probleme, wegen derer die Menschen nach seinem Tode Hilfe durch ihn erflehen, weisen eine ebenso breite

Spanne auf. Insbesondere im Exil fühlen sich die Kopten häufig einsam und alleingelassen mit ihren Schwierigkeiten, z. B. eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen, mit der Suche nach Arbeit oder nach einer geeigneten Frau, mit der sie eine Familie gründen können oder mit der Erziehung der heranwachsenden Kinder. Da ist eine Hinwendung zu den Heiligen nicht selten, wie etwa im folgenden Fall:

Zwischen Leben und Tod

Herr Safwat Sobhi Kamel, Juwelier in Abu Hammad, schreibt:

„Meine Verbundenheit mit Papst Kyrillos VI erstreckte sich über viele Jahre. Ich hingte ein Bild von ihm in meinem Laden auf, weil ich weiß, wie stark seine Fürbitten wirken. Als ich einen neuen Laden in einem Dorf in Sharqia eröffnete, boykottierten ihn die Dorfbewohner, weil ich ein Fremder war. Als ich jedoch Papst Kyrillos um Hilfe angerufen hatte, fand ich Gefallen in ihren Augen, und sie kauften bei mir ein. Aber es widerfuhr mir ein großes Wunder, für das ich Gott meine Dankbarkeit bekunden muss, da ich dadurch seine unmittelbare Hilfe erfahren habe.

Am Sonntag, dem 4. Dezember 1988, fuhr ich in Begleitung meines Kollegen Bishara zum

Wochenmarkt von Abu Sweir, um dort Goldschmuck zu verkaufen. Auf unserem Rückweg baten uns 2 Männer um eine Mitfahrgelegenheit. Einer von ihnen war der reiche Besitzer eines Cafés im Zentrum der Stadt Zaqaziq. Er genoss bei allen Händlern volles Vertrauen. Wir nahmen die beiden mit. Als wir jedoch gerade an der Hauptstraße außerhalb der Stadt angekommen waren, baten die beiden mich, anzuhalten, damit sie eine Frühstückspause machen könnten. Es war jedoch bereits Mittag. Sie öffneten eine Dose Mangosaft und boten uns davon an. Mein Kollege trank sein Glas vollständig leer. Ich gab ihnen jedoch mein Glas zurück, nachdem ich schon beim ersten Schluck gemerkt hatte, dass der Saft merkwürdig schmeckte. Ich vermutete, dass die Saftdose rostig war, entschuldigte mein Verhalten jedoch mit meinem Diabetes. Der Gast reichte das Glas dann meinem Kollegen Bishara, der es wortlos austrank. Danach gingen die beiden Männer in ein benachbartes Café, wo sie ein Glas Tee für Bishara und eine Tasse Kaffee für mich kauften. Bishara trank seinen Tee unverzüglich aus. Als ich jedoch merkte, dass mir der Kaffee nicht gut schmeckte, schüttete ich ihn heimlich aus. Ich dachte, dass mir der Kaffee wegen meines Diabetes nicht schmeckte. Bald danach versank Bishara in einen tiefen Schlaf. Ich dachte mir nichts dabei, weil er oft tagsüber

schläft. Er arbeitet nämlich nachts in einer Telefonzentrale in Abu Hammad. Kurz darauf erfasste mich ein Schwindel, und ich sah alles verschwommen. Dabei vergaß ich meine Goldwaren und die übrigen Wertsachen, die ich im Wagen bei mir hatte. Ich fühlte mich völlig willenlos. Der reiche Mann bat mich, in einen Weg einzubiegen, wo angeblich sein Gut lag, damit er dort seinen Halblastwagen abholen könnte. Als wir ca. 8 km gefahren waren, erreichten wir eine verlassene Hütte. Die beiden Männer stiegen aus, angeblich, um das Fahrzeug zu holen. Ich stieg aus meinem Wagen aus und stand vor der Hütte, fiel jedoch sogleich zu Boden. Ich versuchte, wieder auf die Beine zu kommen. Es gelang mir jedoch nicht. Ich rief Bishara zu Hilfe, erhielt von ihm aber keine Antwort. Plötzlich warf jemand vom Dach der Hütte herab Steine auf mich. Mein Kopf wurde schwer verletzt. Dann kamen die beiden Männer, zogen mich in die Hütte, und stachen mit Messern auf mich ein. Der Amtsarzt stellte später 24 tiefe Messerstiche an meinem Körper fest. Einige davon gingen durch die Lunge und den Rücken, 4 davon in den Hals. Um meinen Tod zu beschleunigen, zogen die beiden Männer 2 enge Plastiksäcke über meinen Kopf bis zum Hals, wo sie die Säcke mit einem Schal zubanden, um mich zu ersticken. Durch die

Betäubungsmittel im Mangosaft und im Kaffee war ich wie ein Toter, ohne jegliche Kraft. Ich konnte nicht einmal sprechen, auch meine Arme nicht bewegen. Als die beiden Männer sicher waren, dass ich sterben würde, ließen sie mich zurück. Wie ich später erfuhr, gingen sie dann zu meinem Kollegen Bishara. Er war völlig bewusstlos. Sie warfen ihn auf die Straße und überfuhren ihn mit ihrem Halblastwagen. Man brachte ihn in ein Krankenhaus, aber er verstarb 3 Stunden später.

Ich rief mit schwacher, immer wieder unterbrochener Stimme meinen geliebten Papst Kyrillos an. Er erschien sofort. Er löste den engen Schal um meinen Hals und entfernte die Plastiksäcke von meinem Kopf. Dann trug er mich zur Hauptstraße. Da kamen die beiden Attentäter und versuchten, mich mit meinem eigenen Auto zu überfahren. Es war jedoch Winter, und es hatte geregnet, sodass die Hinterräder am Rande der Straße im Schlamm steckenblieben. Mit der Hilfe von Papst Kyrillos geschah es, dass in dem Moment 2 Personen an der Stelle eintrafen. Die beiden Attentäter behaupteten, dass ich ihr Vetter sei und dass sie sich um mich kümmern wollten. Aber obwohl ich bewusstlos war, konnte ich doch sagen, dass die beiden versucht hätten, mich umzubringen. Da ergriffen die Attentäter die Flucht. Die beiden Fremden brachten mich in ein

Krankenhaus. Als später vor Gericht der Prozess stattfand, waren die beiden Männer, die mich gefunden hatten, wichtige Zeugen. Ich wurde um 18.15 Uhr ins Krankenhaus gebracht. Bei der Aufnahme versuchte der Arzt, wie es in solchen Fällen üblich ist, mir eine Glykose-Spritze zu verabreichen. Eine unsichtbare Hand hinderte ihn jedoch daran. Hätte ich eine solche Spritze erhalten, wäre ich wegen meines Diabetes mit Sicherheit gestorben. Der Arzt erfuhr von meiner Zuckerkrankheit erst später. In seinem ärztlichen Protokoll schrieb er, dass er sich wundere, wie ich all das überleben konnte, zumal 4 der Messerstiche in die Halsschlagader gegangen waren, was man normalerweise nur kurz überlebt. Als der Staatsanwalt mich zum Tatort begleitete, sagte er zu mir, dass es verwunderlich sei, dass auf meiner Kleidung keine Spuren von dem Schlamm auf dem 300 m langen Weg von der Hütte zur Hauptstraße waren. Es fand sich dort lediglich etwas vom Staub der Hütte.

Nach nur 20 Tagen waren alle meine Wunden geheilt. Das war eine unglaublich kurze Zeit, und es waren danach keine Narben sichtbar, obwohl ich seit 40 Jahren Diabetiker bin, so dass Wunden bei mir immer schlecht heilen.

Ich erzählte allen, die mich nach dem Anschlag auf mich besuchten, dass Gott mich mit der Hilfe von Papst Kyrillos gerettet hatte, nachdem ich diesen angerufen hatte. Seine Intervention war sehr glaubhaft und überzeugte alle.

Die Attentäter wurden schon bald gefasst, und der größte Teil meiner gestohlenen Wertsachen wurde sichergestellt.“

Frau K. Sh. M. erzählte:

Ich stamme aus einem arabischen Land und lebe seit vielen Jahren mit meinem französischen Mann in Frankreich. 2005 war für mich ein schlimmes Jahr. Damals erfuhr ich, dass mein Mann mit einer Französin ein Verhältnis hatte, und das bereits seit fünfzehn Jahren. Mein Schmerz war unerträglich, als er schließlich unser Haus verließ und ständig bei ihr lebte. Ich erlitt einen Nervenzusammenbruch. Ich hatte niemanden, zu dem ich gehen konnte, niemanden, dem ich mein Herz hätte ausschütten können. Ich war verzweifelt und beantragte beim Gericht die Scheidung. Ich konnte das Leben in Frankreich nicht mehr ertragen. Als mein Onkel in Ägypten von meinem traurigen Fall erfuhr, rief er mich an und riet mir, dorthin zu kommen, um den Segen der Reliquien der Heiligen zu empfangen. Es war, als wenn ich mich inmitten tosender Wellen

befunden hätte und mir jemand einen Rettungsring zugeworfen hätte. In Kairo weinte ich vor der Ikone der Heiligen Jungfrau in ihrer Kirche in Zaitun. Sogleich spürte ich eine himmlische Ruhe. Ich flehte Papst Kyrillos VI, St. Menas und St. Mercurius um ihre Fürsprache an. Ich besuchte ihre Kirchen und erhielt ihren Segen. Die Scheidung war bereits eine beschlossene Sache, die Papiere lagen zur Unterschrift bereit, und die Familie war zerstört. Da bewegte sich die Hand Gottes Dank der Fürsprache der Muttergottes, von Papst Kyrillos, St. Menas und St. Mercurius: Mein Mann kehrte voller Reue zu mir zurück. Ich erklärte ihm, dass all dies Kraft der Fürbitten der Heiligen geschehen war. Seitdem ist er ein Verehrer von Papst Kyrillos geworden. Er besuchte sein Kloster in Mariut und seine Windmühle in Kairo. Die Bücher über die Wunder von Papst Kyrillos in französischer Übersetzung sind seine ständige Lektüre geworden. Der Segen dieses großen Heiligen möge uns allen zuteil werden. (Söhne des Papstes Kyrillos VI., Teil 36, 2011, S. 71f)

Rettung gegen den Strom

Der Priester Domadius Eid aus Bayadiya kennt Herrn Bishara M. Bishara, der das Folgende berichtete:

„Mein Vater besitzt einen Lebensmittelladen im Dorf Deir Abu Hennes. Einmal geschah es, dass ein Lastwagen kam, um Getränke zu liefern. Als der Wagen entladen war, bat mich der Fahrer, ihn zur Fähre über den Nil zu führen. Während wir am Ufer des Flusses auf die Fähre warteten, ging ich, um mir die Hände im Nilwasser zu waschen. Ich wusste nicht, dass der Strom an dieser Stelle sehr reißend und tief ist. Ich rutschte aus und fiel ins Wasser. Niemand von denen, die am Ufer standen, konnte mir helfen. Ich schrie „O, Papst Kyrillos, hilf!“ Da kam er zu mir, wie ich da unter Wasser lag, in seiner vollen Gestalt, und sprach zu mir: „Fürchte Dich nicht. Halte Deine Arme hoch.“ Dann fasste er mich unter den Armen und zog mich aus dem Wasser. Die Menschen, die am Nilufer standen, wohin das Wasser mit rasender Geschwindigkeit strömte, erwarteten, dass ich an der Wasseroberfläche erscheinen würde. Aber ich stieg von der anderen Seite her aus dem Wasser, entgegen dem Strom.“

Sie vertrauten auf ihn und wurden niemals geschlagen

Herr Atef Youssef Georgi, 6 Gawhar Lane, Hassan Bek St., Mansura, berichtet:

„1979 absolvierte ich meinen Militärdienst im Gebiet von Sallum. Eines Morgens waren wir mit

einer Gruppe von Soldaten in einem offenen Militärfahrzeug unterwegs. Der Fahrer durchfuhr mit hoher Geschwindigkeit eine Steinwüste, und wir hatten Mühe, uns auf unseren Plätzen zu halten, da sich der Wagen oft von einer Seite auf die andere legte, so dass wir immer wieder aneinanderstießen.

Plötzlich wurde ich aus dem Wagen herausgeschleudert, und konnte mich nur mit Mühe noch von außen daran festklammern. Meine Füße berührten fast die Piste. Meine Kameraden waren erschrocken, und riefen zum Fahrer hinüber; sie klopfen an das Glasfenster der Fahrerkabine, damit er bemerkte, was geschehen war, und die Fahrt verlangsamte. Aber er konnte sie nicht hören, da der Wagen mit hoher Geschwindigkeit über die unebene steinige Piste dahinraste. Auch wegen des Motorengeräusches konnte der Fahrer die Rufe und das Klopfen nicht hören.

Ich fühlte mein Ende nahen, da meine Kräfte allmählich nachließen. Als ich mich nicht länger an dem Wagen festhalten konnte, verlor ich die Hoffnung auf eine Rettung, bereit, mich in mein Schicksal zu ergeben.

Auf einmal befand ich mich im Inneren des Wagens ...! Wie ich hineingelangte, weiß ich nicht.

Es geschah dies, als ich - am Wagen hängend - den heiligen Abba Kyrillos in einer großartigen Erscheinung vor mir sah.

Sein Gesicht war so groß, dass ich ihn ohne jeden Zweifel deutlich erkennen konnte. Er kam, um seinen Sohn zu retten ... weil er ein barmherziger Vater ist.

Als meine Kameraden mich neben sich sahen, waren sie alle völlig sprachlos.

Voller Verwunderung wollten sie wissen, wie ich in den Wagen zurückgelangt war. Wie hatte ich meinen Platz neben ihnen wieder einnehmen können ohne Wunden oder Verletzungen?

Gott hat mein Leben verlängert, oder - wie man sagt - Er hat mir ein neues Leben geschenkt. Es geschah durch die Fürbitte dieses Heiligen, der seinen Kindern zu Hilfe eilt, auch wenn sie ihn nicht darum bitten.“



Segensspenden

Abba Kyrillos wurde täglich von Hunderten von Menschen aufgesucht, die seinen Segen erbaten. Viele von ihnen berichteten, auf welche wundersame Weise sich ihr Leben danach zum Besseren wendete. Die Wirkung eines solchen Segens kann im Bereich der Wunder liegen, aber dies ist nicht leicht nachweisbar. Ich selbst suchte im Jahre 1960, ehe ich ins Ausland ging, Abba Kyrillos auf, um seinen Segen zu empfangen. Heute bin ich der festen Überzeugung, dass sein Segen immer noch in vielen Bereichen meines Lebens fortwirkt. Ein anderer könnte sagen, ich hätte Glück gehabt. Papst Kyrillos erteilte seinen päpstlichen Segen bereitwillig allen, die ihn aufsuchten – unabhängig davon, ob sie Christen oder Muslime waren, wie folgende Geschichte zeigt:

Gehe hinunter und rufe Hadj Sayed!

Herr Kosman G. Hanna aus Shubra/Kairo erzählt: *Zwei Geschäftspartner, ein Christ namens M. Abdelmassih und ein Muslim, den man Hadj Sayed nannte, fuhren eines Tages zusammen in geschäftlichen Angelegenheiten nach Kairo. Als sie beim Sitz des Patriarchen vorbei kamen, bat der Christ seinen muslimischen Freund, einen Moment zu warten, weil er hineingehen und den Segen des Abba Kyrillos empfangen wollte. Als er das Kreuz in der Hand seines Papstes küsste, sprach dieser zu*

ihm: „Wenn Du mit einem Freund gekommen bist – warum hast du ihn nicht mit hierher gebracht? Gehe hinunter und rufe Hadj Sayed!“ M. Abdelmassih war sehr überrascht, aber er ging und holte Hadj Sayed. Der Papst entschuldigte sich bei diesem für das Benehmen seines Freundes. Er sprach ein Gebet über beide, erteilte ihnen seinen Segen und wünschte ihnen Erfolg bei ihrer gemeinsamen Unternehmung. (Wadie 1999, S. 68)

Hellsehen und Prophezeien

Viele Menschen, die zu Abba Kyrillos kamen, waren völlig überrascht, dass er ihren Namen, ihre Heimatstadt und ihren Beruf kannte und auch um ihre Anliegen wusste, obwohl er ihnen noch nie bewusst begegnet war. Er sagte ihnen Dinge voraus, die sich manchmal erst Jahre später erfüllten. Hellsehen und Prophezeiungen geschahen oft im Zusammenhang mit größeren Wundern einer Heilung oder der Befreiung aus schwerer Notlage. Vielfach wurde es den Betroffenen erst später klar, dass Abba Kyrillos ihnen etwas verheißen hatte, was sich erst lange danach erfüllte. Hier ein Beispiel für diese Art von Wunder:

Herr Kamal Z. Gad aus Faggala/Kairo schrieb:
Gleich nachdem mein Vater zu Ostern 1966 ins Heilige Land gepilgert war, besuchte er die heilige

Messe in der Kathedrale in Kairo. Als Papst Kyrillos, der meinen Vater nicht persönlich kannte, ihm die Heilige Kommunion erteilte, sagte er zu ihm: „Du Pilger, hast du das Licht Christi gesehen?“ (Gemeint ist das Licht, das jährlich in der Grabeskirche zu Jerusalem erscheint.) Staunend erwiderte mein Vater: „Ja, Herr.“

Auch ein anderes Mal besuchte mein Vater die heilige Messe in der Kathedrale. Als Papst Kyrillos ihm nach der Messe das gesegnete Brot gab, sprach der Papst zu ihm, ohne dass mein Vater zuvor etwas gesagt hätte: „Habe keine Angst, Pilger. Man wird Rashad freisprechen.“ Mein Vater war überrascht. Mein Bruder Rashad, der damals nicht mit uns in der Kathedrale war, war zu dem Zeitpunkt in Aswan in einem Zollprozess angeklagt. Und wie Papst Kyrillos es prophezeit hatte, wurde er frei gesprochen. (Söhne des Papstes Kyrillos VI., Teil 28, 2003, S. 40f)

Erscheinungen

Eine Vielzahl von Wundern berichtet über die enge Verbindung zwischen Abba Kyrillos und anderen Heiligen, insbesondere der Muttergottes, St. Mina (Menas), St. Markus und St. Georg. Als Wanderheiliger feierte Abba Kyrillos auch öfters mit anderen Heiligen dieser Art frühmorgens die heilige

Messe. Zahlreiche Menschen bezeugen, Papst Kyrillos VI während der Feier der



Foto 8: Nach Augenzeugenberichten dauerte die Erscheinung des Papstes Kyrillos VI im Jahr 2001 auf dem Fensterglas des Taufraums der Hauptkirche des St-Antonius-Klosters in Kröffelbach-Waldsolms über mehrere Tage an. *(Foto: Gast des Klosters)*

heiligen Messe in verschiedenen Kirchen und Klöstern gesehen zu haben, nicht selten in Begleitung anderer bekannter Heiliger. 2001 sahen viele Besucher des St.-Antonius-Klosters im Taunus

das Bild des Papstes auf dem Fensterglas eines Raumes neben der Kirche (*Foto 8*). Es war dort mehrere Tage lang zu sehen. Der Abt des Klosters berichtete, dass einige Zweifler vergeblich versuchten, die Erscheinung mit Hilfe von Reinigungsmitteln zu entfernen.

+++++

Es bedarf in unserer Zeit einigen Mutes, sich zum Glauben an Wunder zu bekennen. Viele Menschen, die Abba Kyrillos nach dessen Tod um Hilfe anriefen, sind sich jedoch sicher, erhört worden zu sein. Eine solche Erfahrung wird jedoch nur dem zuteil, der glaubt.

Quellen:

- Adly, Nabil: *Meine Erinnerungen an Papst Kyrillos VI. Teil 29: Die spirituelle Seite*. Kairo 1998 (in Arab.).
Reihe der Wundertaten des Papstes Kyrillos VI, herausgegeben von: Söhne des Papstes Kyrillos VI.
Bücherei Mar Mina, Shubra/Kairo:
- *Die Wunder des Papstes Kyrillos VI. Teile 1 - 36: 1973 - 2011.*
 - *Meine Erinnerungen an Papst Kyrillos VI. Teile 1 und 2: 1985.*
 - *Haltet inne... seht... fragt. 2007.*
 - Teil 14, S. 78-80, 1990. Teil 27, S. 93-94, 2002.*
 - Teil 28, 2003, S. 19-20. Teil 10, 1986, S. 50-51.*
 - Teil 27, S. 47-50, 2002. Teil 26, S. 32, 2002.*
 - Teil 25, 2001, S. 11, 4) S. 36. Teil 11, S. 41, 1987.*
- El Masri, Iris H.: *The Story of the Copts*. Kairo 1978.
- Fawzi, Mahmoud: *Papst Kyrillos und Abdel-Nasser*. 4. Aufl., Kairo 1993 (in Arab.).
- Ibrahim, Fouad N.: *Das wunderbare Wirken des koptischen Papstes Kyrillos VI. (1902 - 1971)*. Flacius-Verlag, Fürth 1990.
- Kirchenkreis Moers: http://www.ekir.de/aegypten/beni_suef/dsm/sr_agapie/sr_agapie.htm
- Meinardus, Otto F. A.: *Die Heilige Familie in Ägypten*. American University Press, Kairo 1988.
- Pfarrer Yoannes Kamal: *Der Sieger über den Krebs*, Kairo 2004 (in Arab.).
- Wadie, W.: *Papst Kyrillos – Harfe des Himmels*. Kairo 1999 (in Arab.).

Watson, John: *Abba Kyrillos – Patriarch and Solitary*. Society of Coptic Church Studies, Coptic Church Review, Vol. 17, No 1&2, East Brunswick, NJ 1996,

http://www.copticchurchreview.com/Coptic/Home_files/1996%20Sp.Sum.Vol17.%231.2.pdf

Zaki, Pearl: *Our Lord's Mother Visits Egypt*. Dar El Alam El Arabi, Kairo 1977; auch unter: www.zeitun-eg.org/pz0001.htm